

Macht ein Windrad überhaupt Sinn?

Die Ziegelei Girnghuber GmbH will Bedenken ausräumen und hat zum Bürgerdialog geladen

Marklkofen. „GIMA – Qualität aus Ton“, heißt der Slogan der Girnghuber GmbH. Damit dieser Slogan oder gar die Ziegelei in Marklkofen nicht bald der Vergangenheit angehören, weil man angesichts hoher Energiepreise nicht mehr wettbewerbsfähig ist, will Unternehmenschef Claus Girnghuber ein 250 Meter hohes Windrad bauen und damit einen großen Teil seines Strombedarfs decken. Ein Plan, der nicht bei jedem in der Gemeinde gut ankommt und Ängste schürt. Deshalb hat die Ziegelei am Freitagnachmittag zu einem Bürgerdialog eingeladen, zu dem viele gekommen waren.

Über Windräder kursieren viele Infos im Netz. Doch was ist dran? Spart die Windenergie tatsächlich kein einziges Gramm CO₂? Sind Windenergieanlagen sozusagen reinste Vogelschredderanlagen und damit Todesfallen für Tiere? Wird man von Infraschall, der von Windenergieanlagen ausgeht, tatsächlich krank?

Für allgemeine Fragen zur Windenergie und wie sie sich auf den Menschen und die Natur auswirkt, waren beim Bürgerdialog Vertreter von C.A.R.M.E.N. vor Ort. Die Abkürzung steht für Centrales Agrar-Rohstoff Marketing- und Energie-Netzwerk e.V. und ist in Straubing ansässig. Für technische Fragen konnten sich die Besucher an einen Windenergieplaner wenden, in Bezug auf das geplante Windrad in Marklkofen an Mitarbeiter des Unternehmens.

Das Veranstaltungskonzept sah vor, dass sich die Bürger an verschiedenen Informationsstationen



Die Ziegelei in Marklkofen hatte zum Bürgerdialog geladen und viele folgten der Einladung, um sich über das geplante Windrad zu informieren, das Claus Girnghuber auf dem Firmengelände bauen will. – Foto: lnp

nen über den geplanten Standort, die technischen Eckdaten und die Vorteile für die Gemeinde informieren und in persönlichen Gesprächen mit Experten in den Austausch gehen konnten. Folgende Themen wurden besonders oft von den Menschen angesprochen.

Der Standort: Immer wieder ist zu lesen, dass der Landkreis Dingolfing-Landau – wie so viele große Gebiete in Bayern – zu den „Schwachwindgebieten“ zählt. Macht da ein Windrad überhaupt Sinn? Schließlich gibt es deshalb im Landkreis bisher auch nur zwei Windräder. Sie wurden 1999 in Kugl mit einer Höhe von 99,5 Metern gebaut. Der aktuelle Standard liegt bei 250 Metern und diesen soll auch das Windrad in Marklkofen bekommen, wie Unternehmenschef Claus Girnghuber vor ein paar Monaten im Interview mit der *Landauer Neuen Presse* be-

stätigte. Beim Bürgerdialog betonte das Unternehmen, dass der Firmenstandort ideale Voraussetzungen mitbringe. Mit einer mittleren Windgeschwindigkeit von 5,8 m/s biete Marklkofen sogar „sehr gute Voraussetzungen“ für eine Windenergieanlage. Außerdem liege man circa einen Kilometer von der geschlossenen Wohnbebauung entfernt und könne mit einem jährlichen Stromertrag von etwa zehn bis elf Millionen kWh rechnen.

Auswirkungen auf Menschen und Natur: Gerade dieser Punkt beunruhigt die Menschen und schürt Ängste. Das Unternehmen teilte deshalb auch in einer eigenen Pressemitteilung mit, dass man anhand verschiedener Gutachten und Untersuchungen alle möglichen Konsequenzen der Anlage auf Marklkofen und Umgebung untersucht habe. „Das eindeutige Ergebnis: Es wird keine

negativen Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen geben. Insbesondere werden die gesetzlichen Grenzwerte für Schall und Schattenwurf unterschritten.“ Die Auswirkungen auf Natur und Umwelt hätten unabhängige Gutachter „umfassend“ untersucht. „Diese kamen zu dem Ergebnis, dass die Windenergieanlage mit einer Nabenhöhe von 166,6 Metern weder bau- noch betriebsbedingte Beeinträchtigungen von Natur und Umwelt hervorrufen wird und der Artenschutz sichergestellt ist.“

Auswirkung auf Photovoltaik-Anlagen: Besitzer dieser Anlagen haben Bedenken geäußert, die Windenergieanlage im näheren Umfeld könnte den Ertrag ihrer PV-Anlagen schmälern bzw. zumindest negativ beeinflussen. Diese Befürchtung teilt die Ziegelei nicht. Mit einer eigenen PV-Anlage erzeugt das Unternehmen

fast fünf Megawatt selbst, wie Claus Girnghuber im Interview mit der Heimatzeitung bestätigte. Wie er damals erklärte, reiche diese Menge aber nur dazu, um etwa 20 Prozent des eigenen Strombedarfs zu decken. Mit Windkraft könne man weitere 40 Prozent des Strombedarfs selbst produzieren und müsste ihn nicht teuer einkaufen.

Energie teuer einkaufen, das ist das große Problem der Ziegelei. Darüber hat sich Claus Girnghuber schon mehrmals öffentlich geäußert und auch geäußert. Mitbewerber aus den USA hätten beim Gas ein Viertel seiner Kosten, beim Strom nur ein Drittel. Um mit seinen Produkten weiterhin wettbewerbsfähig zu sein, müsse er reagieren. Deshalb auch die Pläne für den Bau eines Windrades in einer abgebauten Lehmgrube auf dem Firmengelände.

Die Bürgerdialoge will Geschäftsführer Claus Girnghuber auf jeden Fall weiterführen. „Für uns ist es besonders wichtig, über die geplante Windenergieanlage und die Vorteile der Windkraft für den Ort zu informieren und alle Fragen der Menschen zu beantworten.“ Im Herbst sind deshalb weitere Veranstaltungen dieser Art angedacht. Zudem bietet das Unternehmen bereits am Donnerstag, 18. Juli, um 16 Uhr eine Informationsfahrt zum Windrad in Weihbüchl an. Abfahrt ist am Dorfplatz in Marklkofen. Um die Fahrt besser planen zu können, bittet die Ziegelei Interessenten um vorherige Anmeldung, entweder unter ☎ 08732/24121 oder per Mail an dialog@zukunftsenergie-marklkofen.de. – cro/lnp